

## II. Kroatisch Basics

### I. Allgemeines zur kroatischen Sprache

Die kroatische Sprache ist linguistisch eng verwandt mit Serbisch und Bosnisch und gehört zur Gruppe der südslawischen Sprachen.

Wer heute Kroatisch lernt, geht von der offiziellen vereinheitlichten Amtssprache aus, wie sie im 19. Jahrhundert im Dienste der nationalen Wiedergeburt (*Nacionalni preporod*) des Landes kodifiziert wurde.<sup>6</sup> Ihre Basis bildet die štokavische Dialektgruppe sowie der Teildialekt der sogenannten *-ijekavica*.

#### Dialektgruppen

Das Kroatische wird durch drei hauptsächliche Dialektgruppen gekennzeichnet:

Bezeichnung Namensgebendes Wort «was?»	Verbreitung v. a. in	
kajkavisch ( <i>kajkavština</i> )	Kaj?	N/W-Kroatien, Zagreb
štokavisch ( <i>štokavština</i> )	Što?	Zentralraum (Amtssprache)
čakavisch ( <i>čakavština</i> )	Ča?	Küstengebiete

Das Kajkavische gilt vielen noch heute als das ursprüngliche, für die Zagorje typische Kroatisch, das erst durch die Standardisierung der kroatischen Amtssprache seinen Rang verlor. Gegenüber dem štokavischen Standard hat es auffallende Eigenheiten.<sup>7</sup>

Das Štokavische ist der am weitesten verbreitete Dialekt, der u. a. durch Ljudevit Gaj (1809–1872) zur Basis für eine einheitliche kroatische Amtssprache wurde.<sup>8</sup> Dieser Dialekt wird auch in Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina gesprochen.

Das Čakavische weist viele Berührungspunkte mit dem Italienischen auf, z. B. *pomidora* für Tomate (kroatisch offiziell *rajčica*) oder das in Dalmatien gebräuchliche *šugaman* für Handtuch, in Anlehnung an das italienische *asciugamano* (kroatisch offiziell *ručnik*).

## Teildialekte

Zu den oben genannten Dialektgruppen gibt es außerdem folgende Varianten:

Bezeichnung	Beispielwort
ijekavisch (- <i>ijekavica</i> )	lijepo, bijelo, mlijeko
ikavisch (- <i>ikavica</i> )	lipo, bilo, mliko

Die genannten dialektalen Ausprägungen betreffen Schrift- und Umgangssprache gleichermaßen, wobei das Ikavische u. a. in Nord- und Mitteldalmatien vorherrscht.

Beim Ijekavischen handelt es sich ursprünglich um den Dialekt der Ostherzegowina. Es weist die neue Akzentuation auf und bildet die Grundlage der eigenständigen modernen kroatischen Schriftsprache (*hrvatski književni jezik*).

Hingegen wird die ekavische Variante (-*ekavica*, z. B. *lepo, belo, mleko*) in Kroatien gar nicht, sondern fast ausschließlich in Serbien gesprochen.

Abgesehen von den Unterschieden in der Aussprache gibt es lexikalische Unterschiede, und zwar im Sprachraum der -*ekavica* zum einen (Serbien) sowie im Sprachraum der -*ijekavica* (Kroatien, aber auch Bosnien und Montenegro) und der -*ikavica* (in Kroatien v. a. Nord- und Mitteldalmatien, Velebit, Posavina) zum anderen.<sup>9</sup>

## Beispiele für lexikalische und syntaktische Unterschiede

deutsches Beispielwort	kroatische Ausdrucksweise (Sprachraum - <i>ijekavica</i> , - <i>ikavica</i> )	serbische Ausdrucksweise (Sprachraum - <i>ekavica</i> )
Bahnhof	kolodvor	stanica
Zug	vlak	voz
Büro	ure	biro
Flughafen	zračna luka	aerodrom
Woche	tjedan (dana)	sedmica
Wirtschaft	gospodarstvo	ekonomija
Geld	novac	pare
Direktor	ravnatelj	direktor
Komma	zarez	zapeta

In der Satzstruktur ist die Bevorzugung des Infinitivs in Kroatien gegenüber der in Serbien bevorzugten Einleitung eines Nebensatzes zu nennen:

	kroatische Ausdrucksweise	serbische Ausdrucksweise
	želim Vam pokazati	želim da Vam pokažem
Übers.:	ich möchte Ihnen zeigen	ich möchte, dass ich Ihnen zeige

Basierend auf der štokavischen Dialektgruppe war die offizielle Schriftsprache der Bundesrepublik Jugoslawien bis zu deren Zerfall Serbokroatisch. Auf der Konferenz von Novi Sad 1954 wurde die Existenz und Einheit einer serbokroatischen Sprache mit theoretischer Gleichberechtigung des lateinischen und kyrillischen Alphabets sowie der Aussprachevarianten der *-ekavica* und *-ijekavica* kodifiziert. Maßgebliche kroatische Institutionen, Intellektuelle und Sprachwissenschaftler zogen jedoch diese vermeintliche Gleichberechtigung in Zweifel und sahen die kroatische Sprache zurückgesetzt, beziehungsweise beharrten grundsätzlich auf Anerkennung ihrer Autonomie.

Als wichtigen Schritt zur Entfaltung der Nationalsprache kommt es im März 1967 zur Deklaration über die Bezeichnung und die Stellung der kroatischen Schriftsprache (*Deklaracija o nazivu i položaju hrvatskog književnog jezika*). Hierbei spielte die wohl wichtigste kulturelle Institution des Landes, die *Matica Hrvatska*, eine zentrale Rolle.

Die von den Kroaten ersehnte Autonomie der kroatischen Sprache – in der genannten Deklaration klar zum Ausdruck gebracht – stand der kollektiven Identität der Sozialistischen Bundesrepublik Jugoslawien (*Socialistička Federativna Republika Jugoslavija, SFRJ*) unter Tito entgegen. Als Teil des Nationalitätenkonflikts war die Sprachenproblematik zu Beginn der 1970er Jahre einer der Auslöser des Kroatischen Frühlings.<sup>10</sup>

Spätestens seit der Unabhängigkeit der *Republika Hrvatska* ist das Kroatische als selbständige Sprache international anerkannt. Zudem ist es eine der Amtssprachen in Bosnien-Herzegowina (neben Bosnisch und Serbisch) sowie in der Vojvodina.

Ein interessanter Bezug zu Österreich ergibt sich durch die Minderheitensprache des Burgenlandkroatischen, welches an der Vereinheitlichung der kroatischen Schriftsprache im 19. Jahrhundert keinen Anteil hatte. Den eigenen Ausprägungen dieses Sprachzweigs liegen vor allem die Dialektformen des Kajkavischen (typisch für Nordkroatien) und Čakavischen (typisch für die Küstengebiete) zugrunde.

Die für den Ausländer scheinbar marginalen Unterschiede in Sprache, Mentalität und Kultur in den einzelnen Regionen Südosteuropas sind in sozialer und politischer Hinsicht bedeutsam und erfordern Fingerspitzengefühl. Als Besucher sollten Sie im Gespräch mit einem kroatischen Geschäftspartner darauf achten, die in Kroatien üblichen Ausdrücke zu verwenden (z. B.

Anrede an einen Direktor mit *ravnatelj*, nicht mit dem in Serbien gebräuchlichen *direktor*).

Vor dem historischen Hintergrund ist es außerdem dringend anzuraten, nicht von einer serbokroatischen Sprache zu sprechen. Man tut vielmehr gut daran, die Eigenständigkeit der kroatischen, aber auch der serbischen, bosnischen, montenegrinischen oder mazedonischen Sprache nicht in Abrede zu stellen und zu differenzieren. Zu Slowenien sind die sprachlichen Unterschiede übrigens markanter: Ein slowenischer Geschäftspartner versteht aufgrund seiner Muttersprache zwar einen kroatischen Geschäftspartner ohne Weiteres, umgekehrt ist dies aber nicht der Fall.

Die Betonung des Nationalen ist auch in der Sprachpolitik Kroatiens seit Beginn der neunziger Jahre erkennbar: Die Zeichen stehen auf Sprachpurismus und Tradition. Erkennbar ist dies an der Aufwertung und teils künstlichen Adaption von älteren kroatischen Ausdrücken, die vor der Konstituierung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien gebräuchlich waren. Auch um Limitierung der Anglizismen des sogenannten *anglohrvatski* ist man bemüht.

Mit dem kroatischen EU-Beitritt am 1. Juli 2013 wird Kroatisch zur 24. Amtssprache der Europäischen Union. Diese scheinbare Selbstverständlichkeit musste das Land im Zuge seiner Beitrittsverhandlungen erst durchsetzen. Der von einigen Mitgliedsstaaten eingebrachte Vorschlag, in diesem Zusammenhang Serbokroatisch bzw. *BHS (Bosanski-Hrvatski-Srpski)* zu wählen und Kosten für Übersetzungen zu sparen<sup>11</sup>, wurde zugunsten der nationalsprachlichen Variante verworfen.

## 2. Alphabet und Aussprache

Kroatisch wird ausschließlich mit dem lateinischen Alphabet und mit dreißig Buchstaben geschrieben. Im Rahmen der geläufigen Reihenfolge und der Lautwerte dieses Alphabets wurden nach tschechischem Vorbild diakritische Zeichen adaptiert sowie das *ć* aus dem Polnischen entlehnt. Die mit den diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben folgen im Alphabet gleich hinter den lateinischen (z. B. *č* nach *c*, *đ* nach *d*).

Grundsätzlich bezeichnet jeder Buchstabe immer nur ein und denselben Laut. Eine gewisse Ausnahme bilden die drei Verbindungen ***dž***, ***lj***, ***nj***, die jeweils als ein (verschmolzener) Buchstabe gewertet werden. Im Alphabet stehen sie so wie die mit diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben jeweils im Anschluss an ***d***, ***l*** und ***n***.

Lässt man Dialekterscheinungen und individuelle Ausprägungen beiseite, so wird das Kroatische im Wesentlichen so gesprochen, wie es geschrieben

wird. Man sollte grundsätzlich alle Silben mit der gleichen Deutlichkeit artikulieren, unabhängig davon, ob sie betont oder unbetont sind. Naturgemäß werden wichtige Satzteile hervorgehoben und Nuancen im Ausdruck bestimmen die Intonation mit.

## Die Buchstaben in der alphabetischen Übersicht

Buchstabe	Entsprechung	kroatisches Beispielwort + Übersetzung
A a	wie deutsches <i>a</i> in <i>kann</i>	<b>dan</b> – Tag, <b>grad</b> – Stadt
B b	wie deutsches <i>b</i> in <i>baden</i>	<b>boca</b> – Flasche, <b>Beč</b> – Wien
C c	wie dt. <i>z, tz</i> in <i>Zimmer, Tatze</i>	Dalmatinac – Dalmatiner, <b>cijena</b> – Preis
Č č	wie deutsch <i>Kutsche</i>	<b>doručak</b> – Frühstück, <b>često</b> – oft
Ć ć	zwischen <i>c</i> und <i>č</i>	<b>hoću</b> – ich will, <b>kćerka</b> – Tochter
D d	wie deutsches <i>d</i> in <i>Danke!</i>	<b>da</b> – ja, <b>idem</b> – ich gehe
Đ đ	wie engl. <i>joke, James</i>	<b>đuveč</b> – Reisfleisch, <b>tvrđava</b> – Festung
Dž dž	keine Entsprechung	<b>džep</b> – Tasche, <b>džem</b> – Konfitüre
E e	wie deutsches <i>e</i> in <i>lesen, offen</i>	<b>sedam</b> – sieben
F f	wie das deutsche <i>f</i>	<b>firma</b> – Firma, <b>fin</b> – fein
G g	wie das deutsche <i>g</i> in <i>gestern</i>	<b>gledati</b> – schauen, <b>granica</b> – Grenze
H h	1) wie deutsches <i>h</i> in <i>Heinz, hier</i> 2) wie das deutsche <i>ch</i> in <i>Bach</i>	<b>hitno</b> – dringend/eilig, <b>hotel</b> – Hotel <b>htjeti</b> – wollen, <b>hladno</b> – kalt
I i	wie deutsches <i>i</i> in <i>Insel</i>	<b>informacija</b> – Information
J j	wie deutsches <i>j</i> in <i>jung</i>	<b>jutro</b> – Morgen, <b>Jadran</b> – Adria
K k	wie deutsches <i>k</i> in <i>Gurke</i>	<b>Kako ste?</b> – Wie geht es Ihnen?
L l	wie deutsches <i>l</i> in <i>lesen, kalt</i>	<b>Laku noć!</b> – Gute Nacht!
Lj lj	wie italienisch <i>figlio</i>	<b>ljekarna</b> – Apotheke, <b>ljudi</b> – Leute
M m	wie deutsches <i>m</i> in <i>Mann, mehr</i>	<b>magarac</b> – Esel, <b>ormar</b> – Schrank
N n	wie deutsches <i>n</i> in <i>neben, nun</i>	<b>novac</b> – Geld, <b>godina</b> – Jahr
Nj nj	wie italienisches <i>Gn</i> in <i>Gnocchi</i>	<b>njemački</b> – deutsch, <b>lipanj</b> – Juni
O o	dt. <i>o</i> in <i>oft, Kopf</i> (nicht wie: Ofen)	<b>Dobro!</b> – Gut!, <b>nogomet</b> – Fußball
P p	wie deutsches <i>p</i> in <i>stolpern</i>	<b>potpis</b> – Unterschrift, <b>lijepo</b> – schön
R r	spitzes <i>r</i> , wie deutsches <i>rein</i>	<b>rat</b> – Krieg, <b>Dobar dan!</b> – Guten Tag!
S s	wie deutsches <i>ß</i> oder <i>ss</i> in <i>heißen, wissen</i>	<b>gospodin</b> – Herr, <b>sat</b> – Stunde
Š š	wie dt. <i>sch</i> in <i>scharf, Flasche</i>	<b>što</b> – was, <b>škola</b> – Schule
T t	wie dt. <i>t</i> in <i>breit, tun</i>	<b>trgovina</b> – Handel, <b>tako</b> – so
U u	wie dt. <i>u: Luft, unten</i>	<b>ukupno</b> – insgesamt, <b>ulica</b> – Straße langgesprochen: <b>meduza</b> – Qualle
V v	wie deutsches <i>w</i> in <i>Wagen</i>	<b>večer</b> – Abend, <b>velesajam</b> – Messe
Z z	wie deutsches <i>s</i> in <i>Hase, lesen</i>	<b>Zagreb, zaboraviti</b> – vergessen
Ž ž	stimmhaft wie franz. <i>jour, Garage</i>	<b>živjeti</b> – leben, <b>održati se</b> – stattfinden

Die Buchstaben **q, w, x, y** kommen nur in Fremdwörtern vor.

## Die Vokale

Die Vokale **a, e, i, o, u** kommen sowohl lang als auch kurz vor. Sie sind grundsätzlich offen und klar zu sprechen.

Die deutschen Umlaute ä, ö und ü gibt es im Kroatischen nicht. Auch Diphthonge, wie im Deutschen z.B. au, eu, ai, ei, sind unbekannt.

Wenn zwei oder mehrere Vokale zusammentreffen, ist jeder für sich silbenbildend auszusprechen.

## Die Konsonanten

Bei den Konsonanten unterscheidet man stimmhafte und stimmlose:

stimmhaft sind	<b>b, d, đ, dž, g, v, z, ž</b>
stimmlos sind	<b>c, č, ć, f, h, k, p, s, š, t</b>

Anders als im Deutschen bleiben stimmhafte Konsonanten unabhängig von ihrer Position immer stimmhaft. Stimmlose Konsonanten sollten stets unbehaucht gesprochen werden.

Der Buchstabe **r** hat eine Sonderstellung inne, denn er kann sowohl als Konsonant als auch vokalisch (silbenbildend) eingesetzt werden.

**J** hat den Charakter eines Übergangslautes. In Abhängigkeit von den ihn umgebenden Lauten kann der Lautwert dieses Buchstabens entweder vokalisch oder konsonantisch gefärbt sein.

Ferner ist eine Unterscheidung der Konsonantenendungen in hart und weich hilfreich. Dies erleichtert die Anpassungen des Substantivs und Adjektivs in der Deklination. Folgende Konsonanten gelten als weich und bedingen andere Endungen als harte:

weiche Konsonanten	<b>c, č, ć, đ, dž, j, lj, nj, š, ž</b>
--------------------	--

## Der Akzent

Unter dem Akzent versteht man die Betonung einer bestimmten Silbe im Wortverband. Der Akzent ist im Kroatischen melodisch und somit sind beim Sprechen Tonhöhe und -verlauf wichtig.

Als Akzentstelle kommt grundsätzlich jede Silbe des Wortes in Frage – mit Ausnahme der letzten. Der Umstand, dass eine betonte Silbe sowohl kurz als auch lang sein kann, wird als Qualität bezeichnet.

Im Kroatischen erfolgt die entsprechende Hervorhebung durch ein melodisches Auf und Ab, d. h. durch alternierende fallende und ansteigende Töne.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass vier Akzenttypen unterschieden werden:

kurz und steigend	ă
kurz und fallend	ă :
lang und steigend	â
lang und fallend	â :

Praktisch gesehen genügt es, wenn Sie jene Wortsilbe eruieren, die den Akzent trägt. Folgendes Schema kann die Wortmelodie erläutern:

- 1) Einsilbige Wörter können nur einen fallenden Akzent (kurz oder lang) haben,
- 2) Zweisilbige Wörter können jeden der vier Akzenttypen haben, aber nur auf der ersten Silbe,
- 3) Drei- oder mehrsilbige Wörter können auf der ersten Silbe jeden der vier Akzenttypen haben. Die anderen Silben können nur steigenden Akzent (kurz oder lang) haben.

Man muss sich erst an den Umstand gewöhnen, dass bei der Beugung der Akzent vor- oder zurückspringen kann. Auch unterscheiden sich manche in der Bedeutung gänzlich verschiedene Wörter einzig und allein durch den Akzent, z. B.:

grâd (langes a) – Stadt	grad (kurzes a) – Hagel
têk (langes e) – Appetit	tek (kurzes e) – erst, kaum, nur
pâs (langes a) – Gürtel	pas (kurzes a) – Hund
sâm (langes a) – allein	sam (kurzes a) – ich bin
lûk (langes u) – Bogen	luk (kurzes u) – Zwiebel

### 3. Die Systematik der Lautverschiebungen

Innerhalb der Deklination kommt es bei der Abfolge von manchen Lauten zu Änderungen. Diese haben den Charakter von Angleichungen und sorgen für phonetische Korrektheit.

#### Die häufigsten Lautverschiebungen (LV 1–LV 8)

**LV 1)** Ein stimmloser Konsonant wird durch einen stimmhaften ersetzt, sofern auf ihn ebenfalls ein stimmhafter folgt:

z. B.:

gla s – Stimme

↓  
stimmlos

gla **z b** a – Musik

↓ ↓  
2x stimmhaft

(anstatt *glasba*)

**LV 2)** Ein stimmhafter Konsonant wird durch einen stimmlosen ersetzt, sofern auf ihn ein stimmloser folgt:

z. B.:

sla d ak – süß

↓  
stimmhaft

sla **t k** a (f)

↓ ↓  
2x stimmlos

(anstatt *sladka*)

z. B.:

težak – schwer

teš**ka** (f), teš**ko** (n) (anstatt *težka*)

**LV 3)** Weglassen des Konsonanten **t** oder **d** vor einem der Buchstaben **c**, **č**, **ć**, **dž**, **đ** oder **lj** (aus Gründen phonetischer Vereinfachung):

z. B.:

otac – Vater

sudac – Richter

**oca** – des Vaters

**suca** – des Richters

(anstatt *otca*)

(anstatt *sudca*)

Manche Adjektive scheiden t oder d zur Vermeidung von Konsonantenhäufungen aus:

z. B.:

koristan – nützlich

koris**na** (f), koris**no** (n)

(anstatt *koristna*,  
*koristno*)

**LV 4) Änderung des Konsonanten **k** oder **g** wenn auf ihn der Vokal **-e** folgt:**

k → č	predsjednik – Präsident	Predsjedni <b>će!</b> (5. Fall)
g → ž	bog – Gott	Bo <b>že!</b> (5. Fall)
	ulagati – einlegen	(ja) ula <b>žem</b> – ich lege ein (z.B. Geld)

**LV 5) Änderung des Konsonanten **k**, **g** oder **h**, wenn auf ihn der Vokal **-i** folgt:**

k → c	luka – der Hafen	u luci – im Hafen
	radnik – der Arbeiter	radnici – die Arbeiter
	aber: Austrijanka	Austrijan <b>ki</b> (3. Fall) – der Österreicherin
g → z	noga – das Bein	na nozi – auf dem (einen) Bein
	katalog – der Katalog	katalo <b>zi</b> – die Kataloge
h → s	orah – Nuss	orasi – die Nüsse

**LV 6) Das flüchtige -a**

Nimmt der Vokal **-a** die Position zwischen zwei Konsonanten am Wortende ein, so kann dieser Vokal wegfallen: z. B.:

novac – Geld	puno nov <b>ca</b> – viel Geld (2. Fall)
dobar – gut (m)	<b>dobra</b> (f), <b>dobro</b> (n)
sastanak – Treffen	na sastan <b>ku</b> – auf dem Treffen
Zadar – Zadar (Stadt)	u Zadr <b>u</b> – in Zadar

Im Genitiv Plural kann auch ein **-a** zwischen zwei Konsonanten eingeschoben werden:

z. B.:	
banka – Bank	pet ban <b>aka</b> – fünf Banken
zemlja – Land	suradnja zem <b>alja</b> – die Zusammenarbeit der Länder
društvo – Gesellschaft	mного društ <b>ava</b> – viele Gesellschaften

**LV 7) Silbenänderung aufgrund geänderter Silbenqualität (von lang auf kurz):**

-ije zu -je:	riječ – Wort	rje <b>č</b> nik – Wörterbuch
	lijep – schön	lj <b>ep</b> ši – schöner (Komparativ)
	Nijemac – Deutscher	Nj <b>em</b> ica – Deutsche
-ije zu -e:	vrijedan – wertvoll	vred <b>no</b> ta – Wert

# III. Die Rahmenbedingungen für Unternehmer

## I. Das Umfeld für Investitionen

Nach der Deklaration der Unabhängigkeit Kroatiens 1991 verhinderten die kriegerischen Ereignisse vorerst die Entfaltung und internationale wirtschaftliche Vernetzung des Landes. Der *Hrvatska demokratska zajednica* unter Franjo Tuđman gelang in der schwierigen Transformationsphase 1993 zumindest ein grundlegendes marktwirtschaftliches Stabilisierungsprogramm. Eine restriktive Kredit- und Finanzpolitik wirkte gegen die hohe Inflation und bis 1995 kam es zur notwendigen Stabilisierung der Währung und zur Internationalisierung der Banken. Der Durchbruch bei der Öffnung der Wirtschaft konnte in den neunziger Jahren – primär aufgrund des Krieges und seiner mannigfachen Auswirkungen auch auf politischer Ebene – nicht erfolgen.

Im Juli 2000 – fast fünf Jahre nach dem Friedensabkommen von Dayton – wurde unter Premierminister Ivica Račan mit der Verabschiedung des Investitionsförderungsgesetzes (*Zakon o poticanju ulaganja*, NN 73/00) ein wichtiger Schritt zur Anziehung von ausländischen Direktinvestitionen unternommen. Eine weitere wichtige Etappe bildete das Investitionsförderungsgesetz 2007 (NN 138/06), welches Anreize schon ab einer verminderten Mindestinvestitionssumme vorsah und neben der Höhe des Kapitalengagements auch den Entwicklungsstand von Projekten berücksichtigte.

Das neue Gesetz über Investitionsanreize und die Förderung des Investitionsfeldes (*Zakon o poticanju investicija i unapredenju investicijskog okruženja* NN11/12, Letztfassung NN 28/13) wurde im Herbst 2012 präsentiert und Ende Februar 2013 vom Parlament in einigen Punkten abgeändert.<sup>12</sup> Es nimmt an den Folgewirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise Maß und sieht in Abhängigkeit vom Investitionsausmaß und der Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze eine Reihe von Steuererleichterungen sowie Direktzuschüsse vor. Bei einer Investitionssumme von mindestens EUR 50 000 und der Schaffung von wenigstens drei Arbeitsplätzen werden einem Unternehmen 50 % der Gewinnsteuer erlassen, bei Investitionen in der Größenordnung von EUR 1–3 Mio. und zumindest zehn neuen Jobs muss über zehn Jahre hinweg nur 25 % Gewinnsteuer bezahlt werden. Bei einer höheren Investitionssumme ist je nach Arbeitsmarktrelevanz eine gänzliche Befreiung von der genannten Steuer möglich. Spezielle Förderungen gibt es weiterhin für Projekte mit Technologie- und Innovationshintergrund.<sup>13</sup>

Zwischen Deutschland und Kroatien wurde 1997 ein nach wie vor gültiger Investitionsschutzvertrag abgeschlossen (Bundesgesetzblatt II 2000, S. 653ff),

ebenso besteht zwischen Österreich und Kroatien ein Investitionsschutzabkommen (BGBl. 180/1999).

Viel Wissenswertes für Investoren bietet die Webseite des Kroatischen Wirtschaftsministeriums (*Ministarstvo gospodarstva Republike Hrvatske*, Web: [www.mingo.hr](http://www.mingo.hr)). Hier sind unter anderem Informationen über Investitionsanreize, Firmengründung, Arbeitsrecht und das Steuersystem zu finden.<sup>14</sup>

Das Ministerium für Unternehmertum und Gewerbe (*Ministarstvo poduzetništva i obrta*, Web: [www.minpo.hr](http://www.minpo.hr)) stellt auf seiner Webseite eine Reihe von Strategiepapieren und Programmen für die Entwicklung und Förderung von Klein- und Mittelbetrieben vor.

Die Kroatische Nationalbank (*Hrvatska narodna banka*) veröffentlicht auf ihrer Webseite eine Statistik der ausländischen Direktinvestitionen nach Jahren und Ländern. Bei den Länderwerten liegt Österreich mit einer Gesamtinvestitionssumme von EUR 6 536,9 Mio. ab 1993 bis ins zweite Drittel 2012 an erster Stelle, Deutschland nimmt im gleichen Zeitraum mit EUR 2 979,5 Mio. nach den Niederlanden die dritte Position ein.<sup>15</sup>

Eine wichtige Rolle für die Ansiedlung von Industriebetrieben spielen die Freihandelszonen (*Slobodne zone*), die spezielle Investitionsanreize und Zoll- und Steuerbegünstigungen bieten. Ein Paradebeispiel bildet die 2005 fertiggestellte Freihandelszone in Varaždin ([www.slobodna-zona.hr](http://www.slobodna-zona.hr)), in der deutsche, österreichische und kroatische Produktionsbetriebe Standortvorteile nutzen. Das Management der Zone ist unter anderem auf internationalen Immobilienmessen, wie der EXPO Real München, präsent und propagiert die Vorzüge der Nutzung von Gewerbeobjekten vor Ort. Alle Kontakte und Details zu den kroatischen Freihandelszonen finden Sie auf <http://zone.mingorp.hr>.

Die Bemühungen der kroatischen Regierung im Bereich Cluster finden in der Strategie zur Cluster-Entwicklung in der Republik Kroatien 2011–2020 (*Strategija razvoja klastera u Republici Hrvatskoj 2011–2020*) Ausdruck. Die Umsetzung der erwähnten Strategie, die den Akzent auf die Stärkung der Konkurrenzfähigkeit der kroatischen Wirtschaft legt, geschieht mit Unterstützung der EU ([www.razvoj-klastera.hr](http://www.razvoj-klastera.hr)).

Zu den Paradebranchen deutscher und österreichischer Firmen in Kroatien zählen Finanzdienstleistungen, Bauwesen, Telekommunikation sowie der Groß- und Einzelhandel. Beim Markteintritt ist von Vorteil, dass in vielen Branchen bereits heimische Firmen vor Ort sind, mit denen kooperiert beziehungsweise Erfahrungen ausgetauscht werden können. Aufgrund von umfassenden Infrastrukturprojekten der kroatischen Regierung sind die Sektoren Bau, Verkehr, Umwelttechnik, Abfallwirtschaft und Wasserversorgung interessant. Es besteht weiterhin Bedarf an Büro- und Industriegebäuden, Logistikzentren und Bauten im Rahmen von Tourismusprojekten. Der Trend

zu Einkaufszentren setzt an der Küste sowie in Zentral- und Ostkroatien erst ein, der Raum Zagreb weist hingegen bereits eine hohe Dichte an EKZ auf.

Eines der Vorzeigeprojekte in Bezug auf die Ansiedelung internationaler Handelsketten bildet der geplante Standort von IKEA in Zagreb. Die entsprechende Baugenehmigung soll im Frühjahr 2013 vorliegen, derzeit anberaumter Eröffnungstermin ist Herbst 2014. Da es sich um die erste Niederlassung des schwedischen Möbelriesen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien handelt, kommt diesem Projekt Prestigefunktion zu.

Im Tiefbau könnten die lange geplante Modernisierung und der Ausbau des kroatischen Bahnnetzes, welche nunmehr anhand von PPP-Projekten endlich in Angriff genommen werden sollen, Aufträge für viele Jahre mit sich bringen.

In größerem Umfang stehen Investitionen in Kraftwerksprojekte der Kroatischen Elektrowirtschaft (*Hrvatska elektroprivreda*, kurz: *HEP*) an. Noch wenig fortgeschritten ist die Entwicklung in einigen Bereichen der Energiewirtschaft, wie zum Beispiel energiesparendem Bauen und erneuerbaren Energien. Derzeit laufen Projekte des Unternehmens *HEP*, die den Bau von Holz-Biomasse-Kraftwerken in Velika Gorica und Osijek zum Gegenstand haben.

Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten besitzt Kroatien enormes Potential im Bereich Windkraft. Bei Windparks bilden deutsche Unternehmen, wie etwa die Wallenborn-Gruppe, die größten Investoren. Landesweit gibt es ein knappes Dutzend Windparks – ein Vielfaches an Windkraft-Projekten ist derzeit in Planung, wobei diese mit wenigen Ausnahmen die Küstenregionen betreffen.<sup>16</sup>

Der volkswirtschaftlich wohl bedeutendste Bereich Tourismus wurde aufgrund des Krieges erst Ende der 1990er Jahre von ausländischen Investoren wiederentdeckt und so eine Art Vakuum genützt. Kroatien distanziert sich seither von den «Bettenburgen», die diesem Wirtschaftszweig seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren Stempel aufdrückten. Nach wie vor besteht Bedarf an Hotelbetten der gehobenen Kategorie, so dass die Chancen für Qualitätsanbieter von Hotel- und Gastronomieausstattung intakt sind.

Das Land setzt verstärkt auf Qualitätstourismus und Diversifizierung (z. B. durch Golf, Wellness, Tauchen, sanften Tourismus) und ist bestrebt, auch abseits der Sommermonate Touristen anzuziehen. Kroatien hat Ende 2008 als einziges dem Verfasser bekanntes Land ein eigenes Gesetz erlassen, welches die Errichtung von Golfplätzen erleichtern und das besondere Interesse der Republik Kroatien an der Entwicklung dieses Sports betonen soll (*Zakon o igralištima za golf*, NN 152/08).

Ein Leitpapier in Form der offiziellen Tourismusstrategie 2020 wird derzeit vom kroatischen Tourismusministerium (*Ministarstvo turizma Republike Hrvatske*) erstellt. Mit diesem Dokument wird auch eine Grundlage für die Nut-